

Wilhelm Alexander Freund †.

Mit Wilhelm Alexander Freund ist einer der genialsten Gynäkologen dahingegangen, dessen Anerkennung und Ruhm die Welt umfaßte. Sein Leben und Wirken war groß und segensreich bis zu seinem Ende. Den Forscher und Lehrer Freund gebührend zu schildern, hieße die Geschichte der Gynäkologie schreiben, so hervorragend hat er an der Grundlage und Entwicklung dieses Faches mitgewirkt. Sein unsterbliches Verdienst ist die Schöpfung einer eigenen erfolgreichen Operationsmethode zur Entfernung des Uteruskarzinoms, dem die Aerzte bis dahin hilflos gegenübergestanden hatten. Diese Operation gilt noch als eine der größten und schwierigsten chirurgischen Eingriffe; sie ist aber heute Gemeingut aller Gynäkologen geworden und trägt den Namen „Freundsche Operation“.

Wer das Glück gehabt, sein Schüler und Freund über ein Vierteljahrhundert zu sein, empfindet den Verlust persönlich besonders schwer. In einem Abschiedswort liegt es deshalb näher, heute über die Größe seiner Persönlichkeit, als nochmals über seine wissenschaftliche Bedeutung zu sprechen, die in erschöpfendem Maße bei Gelegenheit seines 70. Geburtstages an dieser Stelle von mir behandelt wurde.

Unbeschadet der Tiefe und Gründlichkeit des Könnens im eigenen Fache ist es die Weite des Blickes auch auf anderen wissenschaftlichen Gebieten, welche die wirklich großen Männer vor anderen auszeichnet.

Man hat ihn eine Philosophennatur mit universeller Bildung genannt. Die Philosophie war ihm die Richtschnur, war ihm die Religion des Lebens. Ihr entsprang die gleichzeitige Schärfe des Geistes und Güte des Gemütes. Wie wenigen Sterblichen war es ihm beschieden, die besten Leistungen der Dichtung, Kunst und Musik zu erkennen und zu genießen. Aus der bevorzugten Beschäftigung mit den größten Schriftstellern alter und neuer Zeit erklärt sich sein klassischer deutscher Stil, der in allen Freundeschen Schriften auffällt. An der reichbedeckten Tafel seines Geistes konnte man Brosamen auflesen und Feierstunden erleben, in der Sonne seiner Liebenswürdigkeit sich erwärmen, in dem Schatten seiner Fürsorge ausruhen.

Sein Enthusiasmus für neue, wertvolle Schöpfungen auf allen denkbaren Gebieten hielt ihn jung und frisch und machte ihn fähig, auch seiner Umgebung von dem Glücke abzugeben, das er aus dem geistigen Genuß seiner Mußstunden sog. Noch im Alter von 80 Jahren hat er der Mit- und Nachwelt ein Geschenk von großer Bedeutung gemacht, ein Buch über sein Leben und Schaffen. Dieses Werk „Leben und Arbeit“ hat den Wert eines Lehrbuches, das ein Weltweiser für die Menschheit geschrieben. Es bringt Ratschläge, wie man sein Leben nutzbringend gestalten soll, und hat durch sein eigenes erfolgreiches Wirken und glückliches Leben die Probe der Richtigkeit bestanden.

In freier Seelengröße beschäftigte er sich gern mit dem Problem des Todes, das er in naturphilosophischer Klarheit und Heiterkeit auf faßte und in der poetischen Form seiner Lieblingsdenker und -dichter in sich widerklingen ließ.

Robert Müllerheim (Berlin).